

Abonnementpreis: Jährlich 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen...

Dresdner Journal

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Postamtannahme anstands: Leipzig: P. H. HANSEN, Commissionär...

Amthlicher Theil.

Bekanntmachung.

die den nicht von öffentlichen Behörden verwalteten Sparanstalten unter gewissen Bedingungen in Aussicht gestellte Stempelbefreiung betr.

In §. 6 der Verordnung, die Stempelverwendung der Sparcasen betreffend, vom 4. November 1862 (Seite 626 des Geset- und Verordnungsblattes vom Jahre 1862) ist allen Sparcasen, welche nicht von öffentlichen Behörden verwaltet werden, wezu insbesondere die von Ländlichen Gemeinden, Privatpersonen, Vereinen oder Actiengesellschaften gegründeten Sparanstalten zu rechnen sind, der Genuss der in §. 2 und 3 derselben Verordnung gedachten Stempelbefreiungen dann in Aussicht gestellt worden, wenn sie sich durch eine von ihnen durch obrigkeitliches Attest gehörig zu legitimirenden Vorständen auszusprechende gerichtliche oder gerichtliche zu recognoscirende Erklärung verbindlich machen, ihre sämtlichen Bücher, Documente, Schriften und Acten dem Stempelamt auf Verlangen jeder Zeit zur Einsicht vorzulegen, auch obige Erklärung binnen drei Monaten vom Erscheinen der gedachten Verordnung an bei dem Finanz-Ministerium einreichen.

Da bis jetzt von der großen Anzahl der im Lande bestehenden nicht von öffentlichen Behörden verwalteten Sparcasen nur erst wenige um Bewilligung der fraglichen Vergünstigung nachgesucht haben, so findet sich das Finanz-Ministerium veranlaßt, die Vorstände dieser Sparanstalten auf die obige zu ihren Gunsten getroffene Bestimmung mit dem Bemerken besonders hinzuweisen, daß die zur Erlangung der fraglichen Stempelbefreiungen bestimmte dreimonatige Anmeldefrist durch Bekanntmachung vom heutigen Tage bis zum 1. August laufenden Jahres verlängert werden ist.

Finanz-Ministerium. Freie. von Kriesen.

Nichtamtlicher Theil.

Bebericht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. Dresden: Berichtung einer Mittheilung der „Berl. Vorseitung“...

Telegraphische Nachrichten.

Triest, Montag, 25. Mai. Aus Hongkong vom 15. April wird gemeldet, die Rebellen sind aus der Nähe von Tientsin vertrieben...

Feuilleton.

R. Postheater. Sonnabend, den 23. Mai wurde Gerold's romantische Oper „Zampa oder die Waise“...

eines Conflicts. Das französische Schiff „Serramis“ war am 8. April in Hongkong angekommen...

Paris, Dienstag, 26. Mai. In „Constitutionnel“ spricht Rimayrac heftig gegen die Intrigen der Männer der alten Parteien in den Verwaltungsbehörden...

Turin, Montag, 25. Mai. Das Parlament ist heute wieder eröffnet worden (vgl. unter „Tagesgeschichte“).

In der Thronrede heißt es u. a. m.: „Ich habe Ihnen für die vollendeten Arbeiten; Sie haben die Rechte der Nation und die Einheit Italiens befestigt. Ich werde diese Rechte zu hüten wissen.“...

London, Montag, 25. Mai. Der Dampfer „Europa“ ist mit 45,167 Dollars und Nachrichten aus New-York vom 14. d. M. in Cork eingetroffen...

Dresden, 23. Mai. In Nr. 225 der Morgenausgabe der „Berliner Vorseitung“ vom 17. Mai d. J., Seite 1557 unter „Zitaten“ 15. Mai, befindet sich ein Artikel, welcher die in gehässiger Weise abgefaßte Erzählung enthält, daß auf dem Bahnhof in Jüttau kürzlich ein Räuber, das einem nach Breslau reisenden Urmacher gehet und dessen Werkzeuge enthalte habe, auf Anordnung eines dortigen Polizeibeamten geöffnet worden sei...

Tagesgeschichte.

Dresden, 23. Mai. In Nr. 225 der Morgenausgabe der „Berliner Vorseitung“ vom 17. Mai d. J., Seite 1557 unter „Zitaten“ 15. Mai, befindet sich ein Artikel, welcher die in gehässiger Weise abgefaßte Erzählung enthält, daß auf dem Bahnhof in Jüttau kürzlich ein Räuber, das einem nach Breslau reisenden Urmacher gehet und dessen Werkzeuge enthalte habe, auf Anordnung eines dortigen Polizeibeamten geöffnet worden sei...

Richard Wagner's „Ridelungentzug“. Die Frage, ob die Ridelungentzug überhaupt einer dramatischen Gestaltung sich fähig zeigen könne, ist hier nicht erörtert. In jedem Falle aber fordert das Drama wahrhafte Menschen, menschliches Fühlen und Wollen, menschliche That und Schuld...

den heutigen Tage eine amtliche Berichtigung zur Aufnahme in das obige Zeitungsblatt abgegeben worden.

Wien, 23. Mai. In Bezug auf das vom „Vaterl.“ veröffentlichte Gerücht, die Stelle eines Kriegsministers werde zunächst nicht wieder besetzt werden, sondern der Kaiser selbst als oberster Kriegsherr werde von seinem Ministerrath aus das Heerwesen leiten, bemerkt die „A. G.“: Wir sehen ganz davon ab, daß es jedenfalls sehr besorglich erscheinen mag, von der Richtwiederbesetzung eines Ministerpostens zu sprechen, welcher doch so sehr ist, glauben hingegen nicht zu fehlen, wenn wir das erwähnte Gerücht, von dessen Existenz außer dem Kreise des „Vaterl.“ überhaupt Niemand etwas weiß, mit aller Entschiedenheit als vollkommen unbegründet bezeichnen. Es Majestät der Kaiser hat auch bisher nicht einen Augenblick aufgehört, oberster Kriegsherr zu sein und als solcher die oberste Leitung des Heerwesens in seiner Person zu concentriren...

Leipzig, 21. Mai. (S. G.) Graf Generin Borowetzki wurde infolge der gestrigen Revision, wobei eine beträchtliche Menge verschiedener militärischer Ausrüstungsgegenstände vorgekommen wurde, verhaftet. Er war eben im Begriffe, sich auf seine Güter bei Drebitz zu begeben...

Kraun, 22. Mai. (S. P.) Mit dem heute früh aus Lemberg eingetroffenen Personenzug sind unter Bewachung von drei Bedarmen sechs Injuranten aus Tarnoff angefangen und in das Gefängnis abgeführt worden. Mit demselben Zug wurde ein Waffenfabrikant aus Belgien, Alfred Schumart, welcher hier wegen Unterhandlung und Lieferung von Waffen für die Injuranten nach Wolhynien und Podolien ausgeföhrt wurde, unter Begleitung eines Polizeibeamten nach Wien abgeführt.

Triest, 22. Mai. Landesgerichtsrath Perenta wurde heute mit 29 von 52 Stimmen zum Vizepräsidenten gewählt.

Berlin, 25. Mai. Die Antwort des Ministerpräsidenten auf die Anfrage des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, ob und wann Se. Majestät der König die Adresse des Letzteren anzunehmen gerufen wolle, ist Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr im Abgeordnetenhause eingegangen. Es heißt darin: „Se. Majestät der König haben mir Ew. Hochwohlgeborenen mitzutheilen befohlen, daß Allerhöchstdieselben sich nicht bewegen finden, eine Deputation des Hauses der Abgeordneten zu empfangen.“ Der Ministerpräsident stellt nun dem Präsidenten anheim, die Adresse entweder direct oder durch seine Hände an Se. Majestät gelangen zu lassen. Präsident Gradow hat die Adresse des Abgeordnetenhauses an Se. Majestät den König versetzt dem König, Staatsministerium gefandt; maßgebend für diese Art der Ueberbringung war der Umstand, daß die königl. Hofschatzkammer von dem gesammten Staatsministerium unterzeichnet war. Morgen findet Ministerrath statt, man vermutet, daß in demselben die Antwort auf die Adresse festgesetzt wird, die allbald vielleicht schon in der Mittwochsberathung zur Berlesung gelangen möchte. Das Unwohlsein Se. Majestät des Königs ist vollständig gehoben, nichtdeshalb weniger haben die Kräfte zur Verrichtung einer Ueberrück der Verordnungsaffären den Gebrauch der Karlsbader Quellen Sr. Majestät angerathen. Se. Majestät wird demnächst in Kurzem nach Karlsbad reisen, zur Nachcur aber nach Baden-Baden und Odenhe gehen. Die Regierung zu Potsdam hat die Abhaltung eines Schützenfestes des märkischen Schützenbundes zu Spandau unterjagt und zwar auf Grund des Vereinigungsvertrages, wie man hört, liegt es in der Absicht, die Bestimmungen des letztern mit aller Schärfe zu beobachten.

(N. B. 3.) Die hiesigen Blätter bringen (nach der „Ostdeutschen Zeitung“) die Notiz, daß der Oberpräsident Horn in Posen zur Disposition gestellt worden sei. Diese Nachricht ist völlig grundlos. Wir hören, daß sich Herr Horn durch seine Thätigkeit während des polnischen Aufstandes die allseitige Anerkennung erworben hat, und daß nicht das geringste vorgekommen ist, was zu jenem Gerücht hätte Anlaß geben können.

Wien, 22. Mai. (N. S.) In der vorgestrigen Lausitzer-Versammlung wählte man die Herren Schöppeler und Dr. Eibl Wittmann zu Delegirten nach Leipzig. Herr Dr. Wittmann, der in der Versammlung nicht anwesend war, hat dieses Mandat abgelehnt, weil er mit den Lausitzer Grundbesitzern nicht einverstanden ist. Frankfurt. Ueber die Bundesversammlung vom 21. Mai lautet die offizielle Mittheilung: Präsidium legte eine Note des k. spanischen Gesandten vor, mittelst welcher derselbe eine k. Verordnung vom 8. April d. J. mitgetheilt hat. Sie bezieht sich auf die Seeschiffahrt und wird durch das Protocol zur Kenntniz der hohen Bundesregierungen gebracht werden. Die k. bayerische Regierung ließ anzeigen, daß an die Stelle des v. einer andern Bestimmung betreffen Generalmajors v. Ziel der Oberleutnant Vossel zum k. Militärbevollmächtigten ernannt worden sei. Seitens der k. württembergischen Regierung wurde unter Vorbehalt der sändigen Zustimmung die Genehmigung zur Annahme des von einer Sachverständigencommission bearbeiteten Maß- und Gewichtssystems erklärt. Für die herzoglich braunschweigische Regierung wurde angezeigt, daß die von der betreffenden Sachverständigencommission beantragten und von der Bundesversammlung befürworteten Ergänzungen der allgemeinen deutschen Wechsellandung gesetzlich eingeführt worden seien. Die Regierung von Weidenburg-Schwaben ließ mittheilen, daß sie zur Theilnahme an der diesjährigen Musterung des Generalmajors v. Bilguer ernannt habe. Nachdem noch einige weitere Anzeigen und Mittheilungen in Militär- und Kassensachen erfolgt waren, hielt der Ausschuss in Militärangelegenheiten gütachtlichen Vortrag über den Antrag der k. preussischen Regierung auf Abänderung der Bundescartellconvention vom Jahre 1831. Ueber den in Uebereinstimmung mit dem Antrage von dem Ausschusse proponirten Beschlusse wurde in einigen Wochen abgestimmt werden.

Ein weiteres Eingehen auf diese Dramen und ihren poetischen Ideeninhalt möchte sich künstlerisch erproblich und zweckmäßig erst dann erweisen, wenn aus Dichtung und Kunst in vollendeter Einigung auf der Bühne entgegenzutreten. Bewußt aber ist: diese Bühnenspiele, die ein Heil für das deutsche Volk abgeben sollen, können von Niemandem verstanden werden, der kein Gedächtniß nicht zuvor mit tüchtiger Kenntniz der nordischen Mythologie und ihrer Götter- und Heldenjagen ausgerüstet hat. Der reisende Bestmensch wird seinem „ermüdeten Hirn“ diese Vorbereitung nicht ersparen können, um — nur in Betreff der Dichtung — von „völliger Unverständlichkeit“ zu einem „bisher angenehmen Auffassungsvermögen“ zu gelangen. Die Kunst juben — wenn sie ihm aus keine „schmerzliche Ueberanstrengung“ durch ihre „unendliche Melodie“ erzeugen sollte — wird doch alle seine Geisteskräfte in wohlthätiger Thätigkeit erhalten, damit ihm „das Licht entzündet werde, in welchem er deutlich zuvor ungeahnte Dinge gewahrt“. Denn wenn der Componist von „Tristan und Isolde“ sagt, daß er darin „sein System weit überlagerte und daß bei seinem consequent durchgeführten neuen Principe die Melodie einem Reichtthum und einer Unerkennbarkeit zugeführt wird, von denen man sich gar keine Vorstellung machen kann“ — so werden diese Worte genig ebensoviele vom „Ridelungentzug“ gelten. Die ungemainen Aufzäher der jensischen Umwandlungen — in Wasserfurchen, in die „wabernde“ Lebe eines Flammenmeeres, für Tränenkämpfe und Walfürenzelle etc. — werden übrigens erfreulicherweise Veranlassung zu langen Zwischenacten geben, um jede „mögliche Erfrischung zur Defonomie der Geistesthätigkeit“ zu begünstigen. Dennoch wird sich keine Sympathie für diese Stoffe in so mythischer Behandlung verstellen. Das Christenthum hat und von der alt-nordischen Götterwelt und ihren Mythenkreisen zu ent-

Paris, 24. Mai. In seiner zweiten Nummer bringt das „Memorial diplomatique“ das Programm zur definitiven Lösung der polnischen Frage. Es handelt sich hierbei nicht um eine Privatidee des Verfassers des Artikels (Mittler Debraun), sondern um diejenigen Vorschläge, welche Herr Drouin de Lhuys aus den in der ersten Nummer jenes Blattes mitgetheilten englischen und österreichischen, als gemeinschaftliche Forderungen der drei Mächte, zu überreichen durch identische Noten, zusammengefasst und entwickelt hat, und denen die englische Regierung, wie das „Memorial“ mittheilt, sofort beigetreten ist, während sie in Wien eben erst angekommen waren, jedoch gleichfalls sofort einen günstigen, an dem baldigen vollständigen Einverständnis nicht zweifeln lassenden Eindruck gemacht hatten. Von den englischen Vorschlägen ist der einjährige Waffenstillstand mit Beibehaltung der Festungen durch russische Truppen als eine insofern unangelegene Einleitung befunden worden, als entweder Russland sich auf diese sein Bestehendes verbindende Bedingung gar nicht einlassen oder sie nur benachteiligen würde, um, insofern auch seinerseits geschiedet, die Verhandlungen bis zu einem günstigen „unaward event“ fruchtlos hinzuziehen. Man zog es also vor, so gleich mit den materiellen Forderungen beizutreten. Hier sind die englischen und österreichischen, von denen die letzten erstere, nämlich „Annexion“ und „selbstständige Verwaltung“, mit, außerdem aber auch noch „Provinzialautonomie“, „Culturfreiheit“, „polnische Amtssprache“ und wie das „Memorial“ vor 8 Tagen zu bemerken verzeihen hatte und heute nachholt, „gesetzmäßige Rekrutierung“ enthalten, von Herrn Drouin de Lhuys verschmolzen worden. Was durch „Entwickelung“ etwa noch hinzugekommen sein dürfte, ist nicht gesagt. Dagegen ist hervorgehoben, die französische Regierung habe in ihrem Vorschlag die Forderung mit aufgenommen, das das schließliche Arrangement unter der Garantie Europas gestellt werde.

Paris, 23. Mai. (R. Z.) Heute wurde mit Vertiefung der Karten an die Wähler begonnen. Dieselben stellen sich bis jetzt ziemlich zahlreich ein. Die Agitation selbst ist im Zunehmen begriffen. Im Gegensatz mit der fractionen Politik, die wenig, nicht weise, gesammelt haben will, ist jetzt ein anderer Comité, der Gavault, einen Juni-Insurgenten, an der Spitze hat, aufgetreten, um die Arbeiter zur Theilnahme an den Wahlen aufzufordern. Sie wollen, das die Arbeiter für die stimmen, welche sich ihren Ideen am meisten nähern. Auch ein Arbeiter, ein Seher, namens Joseph Blanc, tritt jetzt als Candidat in Paris auf. Thiers hat als Oppositionscandidat keinen Concurrenten. — Der „Konstitutionnel“ bespricht die Verhältnisse, welche im Jahre 1848 zwischen mehreren der jetzigen Oppositionscandidaten stattgefunden haben, und sucht zu beweisen, das dieselben zur Zeit ihres Einflusses sich derselben Mittel zur Unterdrückung der ihnen missliebigen Persönlichkeiten bedienten, welche sie jetzt so selbst loben. — Garnier Paganis, Mitglied der provisorischen Regierung von 1848 u., hat an den Staatsratspräsidenten Barthe, welcher neulich so heftig Worte gegen jene Regierung gesprochen, ein Schreiben gerichtet, worin er sagt: „Nach dem Selbstmord der Republik durch den König Louis Philippe empfing die provisorische Regierung, das Wort der Nothwendigkeit und des Gemeinwohls, ihre eigene Organisation. Sie kamen Barthe's zu beglückwünschen, und als sie nach schmerzlicher Dictatur während des Sturmes ihre Mandatsbefugnisse durch die constituirten Versammlung zurückgab, da haben Sie für das Recht gestimmt, das Sie für sich um das Vaterland widerstand gemacht haben.“ Später haben Sie an einer Versammlung von Republikanern Theil zu nehmen gelehrt, in der ich die Ehre gehabt habe, neben den Herren Dupont de l'Eure, Rigault u. Marie den Vorschlag zu führen. Warum haben Sie also heute eine Revolution, an der die Idee genommen, eine Organisationsarbeit zu beschreiben, in welcher Sie mit mir allein gewesen sind? ... Ich überlasse andern Meinungen, Sie in dem zurückzuweisen, was Sie von der Regierung des Generals Bonaparte gesagt haben. Aber wir kommen zu, das Sie gerade die Handlung angegriffen haben, welche dieser Regierung die größte Ehre gemacht hat: die so wichtige vollkommene Auktionen der Macht an den Insurgenten? Dies sollte ich inne. Sie will meinen Reichthum durch Beschreibungen hindern, welche wie Aufschüßlerungen erscheinen können. Will nicht zwischen Ihnen und mir? Ihr ehemaliger Colleague Garnier Paganis.“

Recherchen hat sich mit den übrigen politischen Führern nicht einigen können und ist jetzt wieder nach Paris zurückgekehrt.

Haag, 23. Mai. Die Motion des Abg. Groen van Prinsterer, welche dahin ging, zu erklären, das das Ministerium in der polnischen Frage unsere Neutralität nicht hinlänglich gemacht habe, und eben so eine andere des Abg. van Boffe, die beantragte, die Regierung solle an jener Frage keinen Theil mehr nehmen, wurden beide mit überwiegender Majorität von der Zweiten Kammer abgelehnt.

Turin, 21. Mai. (R. Z.) Heute hat Beruzzi das Aufhebungsdecret verlesen. Die Kammer wird auf den 26. Mai wieder einberufen. Die Discussion der Adresse wird interessante Dinge zu Tage fördern und namentlich über die polnischen Ereignisse manchen neuen

(schieden getrennt; unsere Bildung ist keine notwendige Verbindung damit eingegangen, wie mit den Vorstellungen und dem Ideeninhalt der griechischen und römischen Mythologie. Der innere, lebendige Zusammenhang der Nation mit jenen alten Göttergestalten, ihrer Geschichte, ihren Deutungen und Wundergeheimnissen — wie das Drama dies erfordert — ist durch keine Kunstreueigenschaften wieder hergestellt. In der Dichtung, im Epös mag diese nebelvolle, spukhafte Sagenwelt wohl ihren Platz finden, für das Drama ist sie aus dem Sinne des Volkes zu völlig geschwunden, das sich zum Verständnisse derselben erst die gehörigen Erklärungen aus Dichtern holen möchte. Eine solche erklärende Prosa führt ist denn auch mit dem bekannten wissenschaftlichen und überschwenglichen Dienstleister, den sich die Derosen der Zukunftsmusik in enthusiastischen Persönlichkeiten zu erziehen wissen, bereits vor dem Erscheinen dieses „Kittelangehörigen“ herausgegeben. Herr Franz Müller ist Verfasser dieser „Einführung in die Dichtung R. Wagner's“, die durchaus apologetisch, bombastisch und geistlos ist, aber sich für die Leser der Dichtung mit dem erklärenden Theile ihres Inhalts leider als ein notwendiges Hülfsmittel erweisen wird.

Günstiglich der Sprachform der Dichtung sagt Wagner: „An dem unruhigen Quell, wo ich den jugendlich schönen Stiefbrüderlichen fand, traf ich auch ganz von selbst auf den hässlich vollendeten Sprachausbruch, in dem einzig dieser Mensch sich kundgeben konnte. Es war dies der nach dem wirklichen Sprachaccente zur natürlichen und lebendigen Rhythmik sich ähnelnde, zur unendlichen, mannichfaltigen Ausdehnung jederzeit leicht sich befähigende Subjunctiv des (Klitterstimm), in welchem eine das Volk selbst dichtete, als es eben nach Dichtern und Klitterstimmern war.“ Zur Erläuterung werden folgende Beispiele gegeben:

Kuffschuß bringen. — Es ist nicht richtig, das General Für von hier mit der Absicht nach Konstantinopel abgereist ist, um nach Polen zu gehen. Die Polen wollen keine ungarischen Generale, um es mit Österreich nicht zu verderben. General Klapsa war bereits entschlossen, nach Polen zu gehen, unrichtig es aber, weil die polnische Emigration in Paris ihn erklärte, man würde seine Gegenwart in Polen ungern sehen.

Turin, 22. Mai. Die „Stampa“ schreibt: Die französische Regierung soll günstige Dispositionen in Bezug auf eine Militärconvention mit Italien bezugs Unterdrückung des Brigantentums an den römischen Grenzen zeigen.

Mailand, 17. Mai. (R. Z.) Vorgestern und gestern Abend gegen 11 Uhr wurden sämtliche Gaslampen der hiesigen Garnison verloscht. Die Ursache dieser Sicherheitsmaßregel ist uns bis jetzt ein Geheimnis. Die Abendstunden von Kriegsmaterial nach Ancona dauern fort. — Die „Unita Italiana“ von heute hat einen Artikel „Situazione“ beiliegend, welcher deren Verschlagnahme zur Folge hatte. Unter Anderem sagt sie: „Unter armen Italienern befindet sich noch immer in den Ketten Oesterreichs, Napoleons und der „gemäßigten“ Regierung. Das Brigantentum hört nicht auf, die Provinzen Neapels und Siciliens mit Blut zu bedecken, und das Ziel der Einheit, anstatt näher zu rücken, entfernt sich jeden Tag mehr. Unsere Deputirten votiren die Budget des Krieges und der Marine nach dem Willen der Minister. Eine barmherzige Stimme im Parlament verlangt die Amnestie für die Defectoren des Heeres, die bei Aspromonte gefangen wurden, und der Minister erklärt, das er dieselbe niemals dem Könige vorschlagen werde. Die Kamern antworteten auf das Niemand das Ministerium mit einem würdigen Stillschweigen.“

London, 20. Mai. Vorgestern lief in Blackwall ein russisches Panzerschiff, der „Peredny“ (der Erstgeborene) vom Stapel. Das Dampschiff hat 28 Schiffsbojen für Achtundsechzigpferde; auf dem Oberdeck wird das Schiff zwei Dreifachkanonen führen. Seit dem Stapellaufen des „Barrier“ ist die Danowitzer der Blackwall oder Thames Iron Works and Shipbuilding Company nicht von so vielen Schiffen besucht worden, wie bei der vorerwähnten Ceremonie. Dieselbe Firma baut auch für die spanische, türkische, dänische und brasilianische Flotte welche oder minder große „Erstgeborene“. Das größte jetzt im Bau begriffene Panzerschiff ist der „Victoria“ von 4860 Tonnen für Spanien; für den Sultan wird eine Fregatte von 4300 Tonnen gebaut. Auch die französische Escadre weicht von einem Teil des Bestandes und bezeichnet den Punkt, wo der Bau eines Raddampfers von 4000 Tonnen für den französischen Postdienst nach Indien und Mexico (eben) begonnen hat.

Kopenhagen, 22. Mai. Ein Telegramm des „D. Corr.“ erzählt unsere telegraphische Nachricht im vorigen Blatte folgendermaßen: Kräiger's Verfassungsvorschlag wurde gestern Abend vom Anstaltler jurisch angenommen, nachdem Minister Lehmann und Nowak, so wie die einflussreichsten Reichsrathsmitglieder aus staatsrechtlichen Rücksichten sich dagegen ausgesprochen. Um jedoch eine Abmilderung zu erzwängen, nahm der Führer der Bauernfreunde, Christensen, den Vorschlag an, worauf der Conseilpräsident dagegen sprach. Der Uebertrag zur zweiten Lesung wurde mit 41 gegen 4 Stimmen verworfen. — Heute wurde endlich das Zollgesetz mit 35 gegen 6 Stimmen angenommen. — Der Reichsrath wählte heute Abend den Grafen Ungarod und Statthalter Krüger zu Mitgliedern, Staatsrath Bregendahl und Kammerherrn Rosendorf zu Suppleanten des Reichsgerichts. — Der Reichentwurf, betreffend die Veränderungen im Normalbudget, wurden mit 32 gegen 12 Stimmen definitiv angenommen. Der Conseilpräsident schloß darauf die Reichsraths-session durch Vorlesung einer königlichen Befehls vom 20. d. Mts. Es folgte ein neunmähriges „Hoch“ auf den König.

Hamburg, (R. Z.) Dem Gerüchten nach wird die schleswig-holsteinische Ständerversammlung im Monat Juli einberufen und derselben, abgesehen von weiteren Verfassungsänderungen, ein Entwurf zu einem neuen Wahlgesetz unterbreitet werden.

Stockholm, 18. Mai. (H. C.) Zu Gunsten der Polen fand am 13. d. M. in Gegenwart des Fürsten Konstantin Gylenstörps in der Gothenburger Domkirche ein Concert statt, das von 2000 Personen besucht war. Das polnische Freiheitsgebet wurde unter Anderem von der Schuljugend abgesungen, und der Domprobst, Dr. Wieselgren, sprach zu Auszug der Freie ein Gebet, in dem er Gottes Segen auf das leidende Polen erbittet. Auch an andern Orten kamen Demonstrationen zu Stande, und zwar stellenweise so ruffensindlich, das der russische Gesandte am 2. Tage von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Manderström, Kasstrahlung sich erbeten haben soll.

Christiania, 19. Mai. Der König hat dem vom Sterblich gestrigen Beschlusse, das die Störchings-

Der Abtheilung Alibi sich flücht in den Klutten des Rheins: Vorjag flüchtiger Stimmer! Wie glieh ich aus! Mit Hinnen und Hängen nicht ist noch hat ich das schlaue Geschick! oder Siegmund: In Felle ist ich, wo ich mich laud, noch traust mich, weh ich sag: jener ist noch Mann, nach ich mit Theb: — Drum mußt ich mich Wehweil nimm; des Bredes waltet ich nur. (Fortsetzung folgt.)

Theater. Auf das Schauspiel der Frau Wallner in Königs ist das der Frau Formes gefolgt. Beide Damen treten in Spaltheaterischen Dramen auf. — Wie aus London mitgetheilt wird, hat daselbst die Sängerin Meline Patti durch J. W. McDonald eine Klage gegen ihren Vater Salvatore Patti und gegen ihren Schwager Moriz Straßlich eingereicht und an das Londoner Gericht des Wollensens sich mit der Bitte gemeldet, sie bis zu ihrer 1864 erfolgenden Majorität in Schutz zu nehmen.

Kugler's Leiwald, seit 14 Jahren Opernregisseur an der Stuttgarter Hofbühne, tritt Ende Juni in den Ruhestand. Die gesammelten Werke des einst viel gelebten Komiker und Reiseschriftstellers erschienen in den vierzigsten Jahren in zwölf Bänden. Am bekanntesten ist wohl der „Theaterroman“ (5 Bände, 1841) geworden, in welchem Dr. Remald sehr polemic gegen das heutige Theaterwesen auftritt.

sessionen, statt wie bisher alle drei Jahre, fortan alljährlich stattfinden sollen, und der dazu erforderlichen Veränderung des Grundgesetzes (eine Sanction verleiht, dagegen dem Störching eine Reihe von neuen auf diesen Gegenstand bezüglichen Bestimmungen zur Verfassung überträgt.

St. Petersburg, 24. Mai. (R. Z.) Das heutige „Journal de St. Petersburg“ vertheilt die Depesche der Regierung der Niederlande in der polnischen Frage vom 28. April, und die der dänischen vom 8. Mai nebst den Antworten darauf. Die holländische Regierung appellirt im Anschlusse an die französische Depesche an das Wohlwollen des russischen Kaisers. Die Antwort enthält sich, eine Untersuchung über die praktische Möglichkeit dieses Schrittes der holländischen Regierung anzustellen, und erklärt darin nur die gute Absicht, welche sie entgegen hat. — Die dänische Depesche constatirt, das auch unbedingte Staaten, insolge der allgemeinen Verweigerung geprügelt werden könnten, und spricht den dringenden Wunsch aus, die Polen möchten die Waffen niederlegen. Die Antwort dankt und versichert, das von Russland her keine Gefahren über andere Staaten herabzubringen werden. — Die portugiesische Note, welche im Geiste der englischen abgefaßt ist, ist nicht communicirt und deshalb nicht veröffentlicht worden. Die Antwort erinnert zur Ruem an die von außen kommenden Anreizungen. Der Kaiser habe nicht nöthig, Inspirationen anderswoher als aus seinem eigenen Herzen und den Gefühlen seiner Pflicht zu schöpfen.

Konstantinopel, 22. Mai. (R. Z.) Die Antwort Russlands auf die türkische Note zu Gunsten Polens ist in sehr verdächtigem Tone gehalten. — Nach einer in Wien eingegangenen telegraphischen Depesche aus Konstantinopel vom 23. Mai waren dieselben Nachrichten aus Durazzo eingegangen, welche die Bejergnig wegen einer bedächtigen Landung von Freiwilligen aus Neapel in Albanien ausprechen. Dagegen melden Berichte von italienischen Antrieben, um an die Bildung einer lombardischen Freischaren in Valona glauben zu machen. Die Bejergnisse sind durch das Erscheinen eines sardinischen Geschwaders vermehrt worden. — Auf der Insel Kandia sind durch griechische Emigrirte Unruhen hervorgerufen worden.

Alexandrien, 22. Mai. (R. Z.) Der Prinz Napoleon hat den Generalmajor mehrere Male beauftragt und sich den Directoren des Unternehmens gegenüber in schmeichehafter Weise ausgesprochen. — New-York, 9. Mai. Die Nachrichten vom Mississippi lauten günstig für die Waffen der Union. Admiral Porter hat am 3. d. die Forts bei Grand Gulf, welche die Confederirten mit starken Festungsanlagen besetzt hatten, eingenommen. In seinem Berichte an den Marineminister sagt Porter: „Grand-Gulf ist der wichtigste Punkt am Mississippi. Wäre es dem Feinde gelungen, seine Befestigungswerke gänzlich zu vollenden, seine Flotte wäre im Stande gewesen, den Fluß zu nehmen. Bei seinem Rückzuge hatte der Feind die Kanonen vernagelt und die Munition in die Luft gesprengt.“

Der polnische Aufstand.

Warschau, (Schl. Stg.) Die jetzt zu übersehen ist, das ein General Berg vorgeschlagen, das Militär in größeren Abtheilungen in den größeren Städten zu concentriren und nur mit bedeutendem Corps den kassanischen eingeschickten. In Ausführung dieses Planes sind die kleineren Militärabtheilungen, welche auf allen Stationen der Eisenbahnen gestanden haben, abgerufen, und nur in größeren Intervallen, z. B. Sieradz, Posen, Plock und Gnesenow sind größere Lager errichtet worden. Von hier bis Koblenz sowie Lublin zieht es gar keine Kräfte, da sie alle von den bisherigen Standorten, wie gesagt, nach den größeren Städten gezogen sind. Die Revolutionäre verstanden es vorzüglich, die durch den Abzug der Kräfte und so großen Länderecken entstandene Vacanz zu Gunsten der „Nationalregierung“ auszufüllen, deren Autorität um so härter wurde, das die wenigen Anhänger der Kräfte theilweise bestraft wurden, theilweise, die Strafe fürchtend, geflüchtet sind.

Die „Dresdener Zeitung“ sagt: Es dürfte den Feiern bereits aufgehört sein. Das in der letzteren Zeit weniger, als früher, Berichte über die Aktionen der Insurgenten durch die Zeitungen veröffentlicht worden sind. Diese Erscheinung findet h. ist wahrscheinlich darin ihre Erklärung, das sich die Insurgentenabtheilungen fast überall von den Grenzen und mehr in das Innere zurückgezogen und dadurch ein Zusammenstreifen mit den Kräften in den benachbarten Grenzorten unmöglich gemacht haben. So leicht man also früher von solchen Aktionen diesesfalls Kenntnis erhalten und dieselben publiciren konnte, so schwer hält es jetzt, namentlich bei der neuerdings verschärften Waperrung, Nachrichten aus dem Innern des insurgirten Landes zu erhalten. Das diese Ansicht die richtige sei, wird auch durch eine Correspondenz der „Posener Zeitung“ bekräftigt, in der es unter Anderem heißt: Kolo und dessen Umgegend sind jetzt fast gänzlich von Insurgenten gesäubert, und überall an der Grenze hängt man an, die Verminderung derselben zu spüren. Viele sind gezwungen, diese Erscheinung durch die enormen Verluste der Russischen in den letzten Wochen zu erklären; Andere hingegen sehen in diesem Zurückziehen von der preussischen Grenze den Plan, sich so viel als möglich in der Nähe Warschaws zu concentriren, um einen wohl überlegten Angriff auf diese Stadt zu machen. (Ob diese Concentration angeht das schlechten Erfolgs früherer ähnlicher Mäander nicht eine den Polen aufzugehore (R. Z.)

Warschau, 21. Mai. (D. Z.) Am 17. Mai schlug die zweite Compagnie des Regiments Samogilien und die vierte des Regimentes Polow in der Gegend von Krowa eine Schaar, die schon vorher eine Niederlage am 14. und 16. Mai im Giesingener Kreise erlitten hatte, und die, nach ihrer Vereinigung mit der am Giesingener sich bildenden Schaar, die Eisenbahn in der Gegend von Lomick überschritten hatte und Samowick zog. — Am 18. Mai hat der General Major Salomewski die Schaar des Drewnowski in der Gegend von Warki geschlagen; 152 Insurgenten sind zu Gefangenen gemacht. Bis jetzt ist noch kein detaillirter Rapport eingegangen.

Die „Dresd. Z.“ schreibt: Die von der „Nationalregierung“ angeordnete Rekrutierung soll am 1. Juni beginnen, und sind selbst Familienältestern Weisungen zu gesonnen, das Aufstehen keine Bedenkungen finden würden. In Lody selbst sollen allein 180 Jraeliten ausgeführt werden sein.

Der „R. Z.“ schreibt man aus Warschau, 20. Mai: Die kleinen Polzeigewalten des Kriegszustandes, welche im vorletzten Winter unter Lagers und Regimentschefen der russischen Heile, der Bevölkerung in das Lager der

Unzufriedenen trieben, scheinen jetzt wieder aufgenommen zu werden. Heute früh sind ohne vorhergehende polizeiliche Bewachung wohl an 150 Soldaten von den Conspirationen auf der Straße confiscirt worden. Dagegen sah man Nachmittags die Leute wieder umgeben mit Soldaten eingesperrt. Wenn geht es mit Verhaftungen und Entlassungen. Die Regierung tappt im Finstern umher, erfährt aufs Gerathewohl Dingen und Jenen, und muß ihn nach Verlauf einiger Wochen oder Monate wieder entlassen. Heute Nacht sind wieder sehr viele Verhaftungen, unter Andern auch an mehreren Damen vorgenommen worden. Die bedeutendste Verhaftung unter den Verhafteten ist Graf Gurcki's Bruder der jetzt ausgetriebenen Kaiserin in die Gaiselrathe, bei welchem letzteren ebenfalls eine Hausdurchsuchung, jedoch ohne Arrestation, in letzter Nacht statt hatte. Viele Personen werden oft nur behufs Zeugnisausgaben aus den Betten in die Gaiselrathe gebracht und dann im Laufe des Tages nach vorgenommenem Verhör wieder entlassen. Das in solches Verhaftete die ephemerale ist gestrichene Haltung vor der Regierung und immer tiefer herunterbringt, ist nicht begreiflich. Andererseits wird hiervon der mit ihr so erfolgreich rivalisirenden Nationalregierung immer weiter untergraben. — Der „Dziennik Narodowy“ („Nationalzeitung“) Nr. 2 enthält außer Andern eine recht warme Anrede an die Schuljugend, worin diese aufgefordert wird, dieselbe Zucht und Ordnung in den Lebensverhältnissen zu bewahren, die dem Soldaten im Felde nöthig sind. Die Lehrer seien nicht als russische Beamte zu betrachten, deren Einfluß zu untergraben Pflicht wäre, sondern als die Männer, in deren Hände die Zukunft der Nation gelegt sei. Diese Anrede ist durch vorgenommene Anordnungen in einigen Schulen veranlaßt, wo die Jungen, die im Jahre 1861 leider sehr oft zu politischen Manifestationen veranlaßt worden war, auch jetzt wieder störende Demonstrationen gegen ihre Lehrer sich erlaubten, oder Schulgeld zu zahlen verweigerten. — Die letzte Nummer der „Głosny Postupny“ (Polnische Revue) hat diesem Blatte auf Grund eines heftigen Angriffs auf den Episkopof, Bestand eine Verwahrung mit Androhung der Consequenzen seitens der Nationalregierung zugesagt. Borgessen lassen zu einem hiesigen Bürger nach seiner Sommerwohnung ist des Abends einige junge Polen und verlangten mit Ungehörigem, berechtigt zu werden, das sie Aufständische wären, Besten war bereits Bemerkung, in höherem Antrage, bei dem so unangenehm beimzufinden Bürger, um sich nach den näheren Umständen dieses Mißbrauchs zu erkundigen. Diese beiden ohne angeführten Tatsachen beneiden, das die Nationalregierung Kaschirungen zu verhindern bemüht ist, und die geheimen Mäurer schon ihr darin fröhlich zur Seite. — Besten war ein Kampf bei Blajecno etwa 2 Meilen südlich von Warschau, und heute Morgen, sah man Wagen mit Bewunderten nach der Gaiselrathe bringen. Näheres ist darüber noch nicht bekannt. Einige Meilen weiter in derselben Richtung, bei Warsza, haben die Polen, wie man hört, eine sehr empfindliche Niederlage erlitten.

Der Magistrat der Stadt Warschau macht allen Schiffen und Besitzern von Weichselthäfen und Flüssen bekannt, das bei der Festung Remogozegiewsk (Koblenz) nahe unterhalb Warschaws eine Schiffkähle über die Weichsel geschlagen worden, die zum Durchlassen von Fahrzeugen zwei Mal täglich geöffnet werden wird. Gzernowick, 21. Mai. wird telegraphirt: Aus Nowo-Sielica ist die Nachricht eingetroffen, das in der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. in Kamieniec-Podolski ein Aufstand ausgebrochen sei. Es sind russische Truppen in Eilmärschen von Ghotin nach Kamieniec unterweg.

Von der polnischen Grenze, 21. Mai. (D. Z.) Die russische Regierung in Polen hat in diesen Tagen eine Verordnung erlassen, durch welche den Kreisbezugs (Landrätchen) Militärpersonen aus Wechillen weggehen oder dieelben, falls sie nicht zuverlässig sind, ganz durch Militärpersonen ersetzt werden. Unter der Leitung dieser Wechillen soll eine aus Bauern bestehende ländliche Polizeiwache gebildet werden, welche das Recht hat, legitimationslose und überhaupt verdächtige Personen zu revidiren und zu verhaften. Jeder zu dieser Polizeiwache gehörige Bauer erhält täglich 1 polnischer Gulden oder 5 Egr. Bezahlung. Die Militärs sind berechtigt, die organisirten Abtheilungen der ländlichen Polizei auch außerhalb ihres bestimnten Gemeindegreits zu verwenden. In diesem Falle wird jedem Bauer die doppelte Tagelohnung gezahlt. Die bezügliche Verordnung ist bis jetzt noch nicht veröffentlicht (vgl. dagegen das Telegramm im vorigen Blatte), obwohl die Organisation der ländlichen Polizeiwachen in unsern Kreisen bereits begonnen hat. — Wie man von unternichteten Personen hört, hat Graf Jos. Dzia-lynski zur Unterstützung des Aufstandes aus eigenen Mitteln 50,000 Thlr. gegeben. Er soll ebenfalls dem Fürsten Wl. Garbaty'sk Beziehungen gehabt haben, die ihm aber abgelehnt wurden.

Leibers, 22. Mai. (D. Z.) Zaporowicz wurde am Zug gefesselt. Drei Tausend 2400 Insurgenten über die Grenze, darunter mehrere in Nichtig rüchgebildete Schwertkämpfer. Aus Krowa wird gemeldet: Wiszniewski zog über Krowa und Wolpynien nach Giesing-Polen, vereinigte sich mit Gzernowick u. Zaporowicz der Tarnawicki; dieselben wurden mit 1100 Mann am 18. in Dugonow von einem russischen Obersten Gmanoff abgefallen und verlort der Gzernowick. Wiszniewski zog, von den Russen verfolgt, mit getheilten Scharen nach Lantowce, von da gegen Wolpynien, Gzernowick nach Lantowce, wo am 19. Gzernowick gefolgt wurde. Nachrichten der „Gaz. Kr.“ zufolge haben in Ch. Podolien vier Insurgentencorps und das die Grenzgebiete rühig. „Gazeta“ bringt die Erzählung eines russischen Reifendens (alle darauf bezieht die ganze Nachricht), welcher zufolge in ganz Krowa-Kujaw (in den Gouvernements Giesing, Pultawa, Charkoff, Jekaterinow), das in West-Russland (in den Gouvernements Wladiw., Wolhyn., Smolensk), zusammen in 84 Bezirken, der Aufstand ausgebrochen sein soll. Die Bewegung ist von Krowa ausgegangen.

Leibers, 23. Mai. Balhaj wurde bei Poyryhysje am 15. Mai gänzlich geschlagen und verlort 24 Tode und 32 Gefangene. Die Bauern (sagen die Aufwähler und Fringen die Aufwähler um, Werschoff, Wiszniewski, Zaporowicz, Branowicz, Stanislav und Dzyngis sind tod, 30 Russen todt und verwundet. In Krowa berichtet Krowa.

Leibers, 23. Mai. Ein Telegramm der „Gazeta narodowa“ aus Krowa meldet einen Zug der Insurgenten am 17. bei Kamienka, nahe bei Polowna, wo 800 Russen sich aufgerieben wurden. Der Gzernowick wurden zwei Kolonnen getödtet. In Gzernowick wurden gegen 300 Personen verhaftet.



